

Wöchentlich 8 mal wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis nach Zahlung einjährig 20 M. ...

Sächsische Volkszeitung

Mittwoch, den 18. Januar 1939

Schriftleitung: Dresden-N., Völkersplatz 17, Fernruf 2721 u. 2503 ...

Im Falle von Mitter Gernell, Verbot, einleitender Betriebs ...

Rote Greuelthaten in Cervera

Mummen des Priesterseminars ermordet

Weiteres Vordringen der Nationalen — Sowjetspanischer Brigadegeneral gefangen genommen

Saragossa, 18. Januar. Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, gelang es den Truppen Francos, außer den bereits gemeldeten Eroberungen ...

Der Frontberichterstatter meldet aus Cervera, daß die nationalen Truppen im Laufe des gestrigen Abends die Höhen östwärts Igualada eroberten. ...

Eine öffentliche Anklage gegen Bizekonsul Golding

London, 18. Januar. In London ist die Nachricht eingetroffen, daß die spanische Nationalregierung beabsichtigt, gegen den von ihr verhafteten ehrenamtlichen britischen Bizekonsul ...

Arbeitseinsparpläne für das Jahr 1939

Endgültige Abgrenzung der Möglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft?

Berlin, 18. Januar. Der Vizepräsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Wachter, schildert in „Arbeitseinspar und Arbeitslosenhilfe“ Probleme des Arbeitsjahres, die 1939 zur Lösung stehen. ...

die Bedürfnisse des eigenen Bezirks, müsse immer stärker Allgemeinwohl der Arbeitstätigen werden. Erste Probleme bieten der landwirtschaftliche Arbeitseinspar. ...

An der Mosel bereits Hochwasserdienst

Rhein, 18. Januar. Die anhaltende Schneeschmelze in den höhergelegenen Gegenden und stellenweise starke Regenfälle haben ein weiteres Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt. ...

von Giftgasen, Explosiv- und Brandbomben sowie Brücken von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsleitungen. ...

Zum Oberstleutnant befördert

Berlin, 18. Januar. Der Führer hat den Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, Major Czimatis, zum Oberstleutnant befördert.

Verbot des katholischen Akademikerverbandes

Berlin, 18. Januar. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat ist von den zuständigen Stellen der katholische Akademikerverband mit sofortiger Wirkung aufgehoben und jede Tätigkeit untersagt worden. ...

Umfangreiche Luftschußübungen in Paris

Paris, 18. Januar. Am Mittwochabend werden in Paris die verschiedensten Luftschußübungen durchgeführt werden, die bereits für den 19. Dezember angefangen waren, jedoch in Anbetracht der großen Kälte verschoben werden mußten. ...

Dampfer mit 28 Mann gesunken

London, 18. Januar. Nach einer Meldung aus Bombay ist der indische Frachtdampfer „Cambay Star“ (637 Tonnen) mit einer Besatzung von 28 Mann auf der Höhe von Bombay gesunken. ...

Gleichrichtung der Arbeit

Zur Bildung des Reichsausschusses für Leistungssteigerung.

Die großdeutsche Wirtschaft ist nicht nur vollbeschäftigt, sondern hat noch weitere dringende Aufgaben zu erfüllen, für die es zur Zeit an Menschen und Maschinen fehlt. ...

Die Leistungssteigerung wird durch ein neues Organ, das beratend unter der Aufsicht des Reichswirtschaftsministers steht, jetzt gewährleistet. ...

Dadurch werden andere Stellen davon befreit und können sich mehr ihren eigentlichen Aufgaben widmen, andererseits aber wird diese Zentralfstelle schnell und gut arbeiten können, um die Planung vorzuschlagen. ...

Der Träger der Wirtschaft ist der Mensch, und nicht, wie man früher lehrte, die Maschine. ...

Die Höchsttarbeitsleistung regeln oder herauspressen. Die schematische Vierzigstundenwoche in Frankreich z. B., also die Woche mit zwei Feiertagen, führte nicht nur zu einem gewaltigen Produktionsrückgang, sondern damit auch zu einer Verschlechterung der Lage der Werktätigen. ...

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small text.

Vertical text on the right margin, including page numbers and other small text.

Gemeinnützes widerprechen, sondern die Ueberstunden müssen durch Zuschläge entlohnt werden. Ueberdies muß der Staat durch Kontrollbeamte die Aufsicht darüber haben, daß nicht die Profitsucht eines einzelnen durch Ueberstundenarbeit befriedigt und alle anderen Werte der gleichen Art und deren Geselligkeit benachteiligt wurden. Eine Ueberanstrengung der Arbeitskraft hat auch Wirkungen, die sich in vorzeitiger Invaldität, in einem Steigen der Krankenziffern, in Militäruntauglichkeit usw., also schließlich in volksschädigender Weise bemerkbar machen. Hier den rechten Weg zu finden, die vorhandenen Arbeitskräfte richtig, d. h. am zweckmäßigsten, anzusetzen und nicht schematisch vorzugehen, ferner alle Rationalisierungsmahnahmen zu erfordern, das ist der hohe Zweck des Reichsausschusses, der aus dem einzelnen heraus zum vollen und gleichmäßigen Fluß unserer Wirtschaft beitragen soll.

Graf Ciano nach Jugoslawien abgereist

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist kurz nach Mitternacht zu einem Besuch nach Jugoslawien abgereist.

Erste Sitzung der arabischen Abordnung für die Palästina-Konferenz

Chamberlain wünscht die persönliche Teilnahme des ägyptischen Ministerpräsidenten in London

Kairo, 18. Januar. Das Kommuniqué der ersten Sitzung des Arabischen Zentralkomitees, das bekanntlich an der Londoner Palästina-Konferenz teilnehmen wird, spricht von einem freundschaftlichen und aufrichtigen Meinungsaustausch aller Palästinaaraber und ihrer Nachbarn. Die nächste Sitzung wird am Donnerstag stattfinden.

Inzwischen sind englischerseits mehrfache Einladungen zu den Londoner Besprechungen an den ägyptischen Ministerpräsidenten, an die Prinzen von Saudiarabien usw. ergangen. Auch Chamberlain hat an den ägyptischen Präsidenten Nohammed Wahmoud ein Schreiben gerichtet, worin er auf dessen persönlichem Erscheinen bei der Londoner Konferenz besteht.

Laufprecherwagen mahnen Verkehrsänder

Neues großräumiges Erziehungsmittel der Polizei

Berlin, 18. Januar. Die Polizei hatte in einzelnen Großstädten des Reiches verhältnismäßig Laufprecherwagen zur allgemeinen Verkehrsberichtigung eingesetzt, die sich außerordentlich bewährten. Der in aller Öffentlichkeit durch den Laufprecher angeführte Verkehrsleiter wurde, wo es angebracht war, in humorvoller Weise auf seine Gedankenlosigkeit aufmerksam gemacht, eine Methode, die in vielen Fällen wirkungsvoller ist als eine polizeiliche Verwarnung.

Auf Grund der vorliegenden Erfahrungen hat die Polizei jetzt Anweisung erhalten, allgemein im ganzen Reich Laufprecherwagen für die Zwecke der Verkehrsberichtigung einzusetzen. Der Einsatz der Laufprecherwagen soll sich dabei nach dem jeweiligen Stand der Verkehrsverhältnisse richten und örtlich besonders häufig auftretende Verkehrsänderungen zum Gegenstand seiner Verrichtung machen.

Preisaus schreiben des Oberkommandos der Wehrmacht

Das Oberkommando der Wehrmacht erläßt in seiner Zeitschrift „Die Wehrmacht“ ein großes Preisaus schreiben unter dem Titel „Des Führers Wehrmacht hat Großdeutschland geschaffen“. Es sollen Erlebnisberichte, Anekdoten, Erzählungen und Bilder, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Befreiung Deutschlands und des Sudetenlandes stehen, in lebendiger, wahrheitsgetreuer Darstellung erfaßt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle, die im Rahmen der Wehrmacht a) am Einmarsch in die Ostmark beteiligt waren, b) am Einmarsch in das Sudetenland beteiligt oder im Rahmen des Grenzschutzes an der ehemaligen deutsch-tschechischen Grenze eingesetzt waren, c) an den Befestigungsarbeiten an der deutschen Westgrenze beteiligt waren.

Die Arbeiten und Bilder sind vom Verfasser unmittelbar bis spätestens 20. Februar 1939 an die Preisgruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Berlin W 35 einzusenden. Es sind Geldpreise bis zu 800 RM. und Trostpreise ausgesetzt.

Es gibt 1,35 RM für angeforderte Quartierverpflegung

Berlin, 18. Januar. Laut Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht beträgt der Vergütungssatz für die auf Grund des Wehrverpflegungsgesetzes angeforderte Quartierverpflegung ab 1. Januar 1939 je Tag 1,35 RM. Davon entfallen auf die Mittagshost 0,64, die Abendkost 0,45 und die Morgenkost 0,26 RM.

Rücksichtsvolle Vorladung für Tuberkulose-Fürsorge

Die Form der Vorladung Versicherter zu einer Tuberkulosefürsorgestelle hatte zu Beschwerden Versicherter geführt. Das Reichsversicherungsamt will, daß Schädigungen oder Unzutraglichkeiten, wie sie bei offenen Vorladungen immerhin für den Versicherten oder seine Angehörigen entstehen können, möglichst vermieden werden. Deshalb hat es die Versicherungsträger ersucht, dafür zu sorgen, daß die Vorladungsschreiben zu Untersuchungen jeder Art bei Tuberkulosefürsorgestellen nur unter Umhuung, und zwar so verfaßt werden, daß der Absender nicht oder nur in unerfänglicher Form bezeichnet ist.

1000 Sommermädchen in Sachsen zu Gast. Der Obergau Sommer schickt vom 23. bis 31. Januar 1000 Landmädchen nach Sachsen ins Freizeitalager. In den Jugendberbergen Annaberg, Kfalter, Johndorf, Reulich, Warmbad, Sohnstein, Neugersdorf, Schöna und Königstein werden die Mädchen in Schnee und Winter Sonne neue Kräfte sammeln. Vor ihrer Rückreise werden sie in Dresden einer Konzertveranstaltung der Hitlerjugend betrauen.

Schmuck- und Kunstgegenstände aus jüdischem Besitz

Eine Verordnung über den Vermögenserwerb.

Berlin, 18. Januar. Zur Durchführung der Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens (vom 3. Dezember 1938) haben der Reichswirtschaftsminister, der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in einer weiteren Verordnung eine Reihe von Einzelbestimmungen erlassen. Für die Genehmigung von Grundstücksgeschäften und für Verfügungen, die sich auf Grundstücke, Grundstücksgeldrechte und Rechte an Grundstücken beziehen, ist in Berlin an Stelle des Polizeipräsidenten der Stadipräsident für die Reichshauptstadt Berlin zuständig. Im übrigen bleibt die Zuständigkeit des Polizeipräsidenten in Berlin unberührt. Der Polizeipräsident bleibt auch für die Genehmigung von Grundstücksgeschäften und für Verfügungen zuständig, soweit ein Betriebsgrundstück zusammen mit einem Gewerbebetrieb veräußert werden soll. Die höhere Verwaltungsbehörde kann mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers ihre Zuständigkeit auf nachgeordnete Behörden übertragen. Verfügungen können auch in diesem Falle nur durch die höhere Verwaltungsbehörde erlassen werden.

Als öffentliche Ankaufsstelle für Gegenstände aus Gold, Platin und Silber, Edelsteine und Perlen werden die öffentlichen, von Gemeinden betriebenen Pfandleihanstalten bestimmt. Für den Erwerb von sonstigen Schmuck- und Kunstgegenständen aus jüdischem Besitz, deren Einzelpreis den Betrag von 1000 Reichsmark übersteigt, ist für das gesamte Reichgebiet die öffentliche Ankaufsstelle für Kulturgut in Berlin zuständig. Die Einrichtung dieser Stelle erfolgt auf Weisung des Reichswirtschaftsministers im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. Gegenstände dieser Art, über die die Ankaufsstelle für Kulturgut keine andere Bestimmung trifft, können freihändig veräußert werden.

Die im Artikel 3 der Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens für Juden getroffenen Bestimmungen finden auch auf offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, sowie auf Personenvereinigungen, Stiftungen und Anstalten, die nicht Gewerbebetriebe sind, Anwendung, soweit sie als jüdisch gelten.

Graf Csaky wieder nach Budapest abgereist

Die altbewährte Freundschaft zwischen den beiden Ländern weiterhin vertieft

Berlin, 18. Januar. Der ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Csaky, trat am Mittwochvormittag um 11,52 Uhr mit dem Herren seiner Begleitung vom Anhalter Bahnhof aus die Rückreise nach Budapest an.

Zur Verabschiedung waren der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Ribbentrop, mit dem Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker, dem deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, Gesandten Schmann und dem Vortragenden Legationsrat Heimbach erschienen.

Der Führer hat den ungarischen Staatsmann am 16. d. M. empfangen. Ferner hatte Graf Csaky mehrere eingehende Ausreden mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Er hatte Gelegenheit, führende Männer von Partei und Staat bei den verschiedenen zu seinen Ehren gegebenen Veranstaltungen zu sprechen. Am gestrigen Tage stattete er Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab. Ferner besuchte Graf Csaky den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und besprach mit ihm Fragen der deutschen Volksgruppe in Ungarn.

Die geführten Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen gaben dem ungarischen Gast Gelegenheit, sich über alle das deutsch-ungarische Verhältnis berührenden Fragen eingehend auszupprechen. Die Unterhaltungen wurden in freundschaftlichem, offenem Geist geführt und ergaben, daß die Ansichten über die zu führende Außenpolitik völlig übereinstimmen und daß die altbewährte Freundschaft zwischen den beiden Ländern weiterhin vertieft werden soll.

Graf Csaky beim Stellvertreter des Führers

Ausprache über Fragen der deutschen Volksgruppe in Ungarn.

Berlin, 18. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaky stattete in Begleitung des ungarischen Gesandten Sztojay am Dienstag um 17 Uhr dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, einen Besuch ab, während dessen in einer einstündigen Unterhaltung Fragen der deutschen Volksgruppe in Ungarn besprochen wurden.

„Katalanen-Regierung“ zur Uebergabe bereit

Ueberlieferung roter Bänzen von Barcelona nach Alicante bevorstehend

DNB, St. Jean de Luz, 17. Januar.

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Ueberlieferung der roten Bänzen aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Ueberlieferung würde den denkbar größten Einfluß auf die zukünftige Politik der Nachbänder in Barcelona haben, zumal Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die „katalanische Regierung“ unter Umständen zur Uebergabe bereit ist.

Neuer Riefenstand im New Yorker Korruptionsstump

4,5 Millionen Dollar aus Losoverkäufen unterschlagen

New York, 18. Januar. Die Skandalaffären in den Vereinigten Staaten reihen nicht ab. Neben dem Riefendiebstahl von Johnson, bei dem die betrügerischen Angehörigen der städtischen Untergrundbahn mindestens 1,3 Millionen Dollar erbeuteten, beschäftigt die Öffentlichkeit zur Zeit am meisten ein riesenhafter Schwindel mit Lotterielosen, der eben erst aufgedeckt werden konnte. Es handelt sich dabei um eine Fälscherbande, die im Laufe der letzten drei Jahre amerikanische Käufer von Losen für irische Sweepstake-Wettrennen um mehr als 4,5 Millionen Dollar beschwindelt hat. Die Schwindler verhauchten die Lose, führten die Beträge dafür aber nicht ab, sondern fälschten die Empfangsscheine. In dem Auto eines der Betrüger, die verhaftet werden konnten, wurden nicht weniger als 204 solcher gefälschten Quittungen gefunden.

Wie Eprem König fälschte

Die Untersuchungen in der Türkei.

Istanbul, 18. Januar. Die Dienstag-Ausgabe der offiziellen Zeitung „ulus“ in Ankara veröffentlicht Bilder, die die Fälschungen im Zusammenhang mit der amerikanischen Flugzeuglieferung für Sowjetrußland verdeutlichen. Die genannte Zeitung bringt an erster Stelle die Gegenüberstellung der echten und der gefälschten Unterschriften des inzwischen zurückgetretenen Kriegsministers General Kasim Dogal, sowie das richtige Staatsiegel dieses Ministeriums und seine Fälschung, außerdem die Unterschriften des verhafteten türkischen Ministerialbeamten. Die Fälschungen sind auffallend schlecht. Die Fälscher haben sich nicht einmal Mühe gegeben, den Namen der türkischen Republik im Staatsiegel richtig zu schreiben, wie er in der Türkei jedem Kind geläufig ist. Anstatt Cumhuriyet (Republik) liest man Cumhuriyet.

Kurze Nachrichten

Prinzessin Masalda außer Gefahr.

Rom, 18. Januar. Nach einer Stefani-Meldung wird die wegen der schweren Erkrankung der Prinzessin Masalda von Sellen verschobene Hochzeit der jüngsten Tochter des italienischen Herrscherhauses, Prinzessin Maria, mit Prinz Ludwig von Bourbon-Parma am 23. Januar stattfinden. Prinzessin Masalda ist völlig außer Gefahr und befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung.

In voller Fahrt gegen die Bahnstrecke.

Warschau, 18. Januar. Ein folgenschweres Autounglück ereignete sich bei dem Bahnübergang in Starzyska. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr ein Auto in voller Fahrt gegen die heruntergelassene Schranke und wurde vollständig zerkleinert. Ein Insasse wurde auf der Stelle getötet, vier weitere und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Es handelte sich bei den Insassen des verunglückten Kraftwagens um Ingenieure des Industrierwerkes Starzyska.

Typhusepidemie in Bulgarien.

Sofia, 18. Januar. In dem im Westen des Landes gelegenen Baderst Küstendil ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt bereits über 800. Elf Personen sind der Krankheit schon zum Opfer gefallen. Die Gesundheitsdirektion hat Kräfte und das nötige Material zur Verfügung gestellt. Bessere Weidmittel sind vom Staat zur Bekämpfung der Epidemie bewilligt worden.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert: Mit Wirkung vom 1. Dezember 1938: zu Obersten: den Oberstleutnant des Generalstabes Freiherrn von Funch; die Oberstleutnants: Dipl.-Ing. Castorf und Salomonius. Mit Wirkung vom 1. Januar 1939: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Geib, Olbricht, Reinhardt; zu Generalmajoren: die Obersten: Salow, Engelbrecht, Mehnert, Kempf, Jahn, Buschmann, von Bödmann, Reinecke, Paulus, Reuling, von Knobelsdorff; zum Generalmajor: den Oberstleutnant Dr. Reinardus; zum Generalleutnant: den Oberstleutnant Dr. Rathmann; zu Obersten: die Oberstleutnants: Neumann-Silchow, Buhle, Bedner (Franz), Diplomwirtsch. Hauger, von Blücher, von Grobbeck, Riedel, Freitag, Scholz, Hofzfeld, Pflugbeil, Höcher, von Arnim (Harrn-Vernd), Dipl.-Ing. Hartmann (Wilhelm), Faulenbach, Henckel (Rudolf), Gougan, von Einsele, Dipl.-Ing. Werner (Blüthner), Möhrich, Schopper, Lucius, Eisenhuth, Hessebarth, Holzhausen, Müller (Vinzenz), Deckmann, Breith, Peter (Emil), Ramenick, Pawel, Rancelle, Stephan, Verl-Rüchsenberger, Jungermann, Selner, Klemm; zum Oberst (W): den Oberstleutnant (W) Rudolph; zu Oberstleutnanten: die Oberstleutnants Dr. Pleschke, Dr. Richter (Helmut), Dr. Apel, Dr. Graeter; zu Oberstleutnanten: die Oberstleutnants: Dr. Hartmann (Hans), Dr. Wärewein, Dr. Maus, Dr. Langer, Dr. Gärtner.

In der Kriegsmarine: zum Vizeadmiral: den Konteradmiral Marschall, Befehlshaber der Panzerflotte. Den Charakter als Vizeadmiral hat erhalten: der Konteradmiral Wolf, Admiral der Kriegsmarinenebenstelle Hamburg. Weiter sind befördert: zum Konteradmiral: der Kapitän zur See Warzecha, Chef des Marinewerkes im Oberkommando der Kriegsmarine; zu Kapitänen zur See: die Regattenkapitane Jörks, von Feledburg, Hoffmann (Helmut), Jiles.

Landwirtschaftliches Anwesen vollkommen eingedäschert

Jahrlängige Brandstiftung?

Dippoldswalde, 18. Januar. Am Dienstagabend wurde in Klein-Frehsendorf das aus Wohngebäude, Scheune und Stall bestehende Anwesen des Wirtschaftsbekers Arthur Flemming eingedäschert. Auch die gesamte Ernte ist vernichtet worden. Dagegen konnten Vieh und Mobiliar gerettet werden. Man vermutet jahrlängige Brandstiftung.

Seidel & Naumann geben die Fahrradfabrikation auf

Eines der ältesten Fahrradwerke, die AG. vorm. Seidel u. Naumann in Dresden, folgt dem Beispiel der Adam Opel AG. Mit S. u. N. Scheidel eine Fahrradfirma aus, die bahnbrechend gemerkt hat und deren Mitbegründer Naumann der erste Vorsitzende des im Jahre 1888 gegründeten Vereines Deutscher Fahrradfabriken gewesen ist. Wie wir auf Rückfrage bei der Leitung der AG. vorm. Seidel u. Naumann erfahren, war maßgebend für den Entschluß, die Fahrradfabrikation einzustellen die Tatsache, daß der ständig steigende Export der feimechanischen Hauptfabrikate des Werkes, Nähmaschinen und Büromaschinen, eine Erweiterung der Fabrikationsbasis für diese Hauptfabrikate notwendig machte.

Berliner Börse vom 18. Januar

Geschäftslos. Die Börsumsätze erfuhren heute eine weitere starke Schrumpfung, nachdem schon gestern kaum noch von einem normalen Geschäft gesprochen werden konnte. Die Kurse waren unter diesen Umständen stark von Zufälligkeiten abhängig. Von insgesamt 80 variabel gehandelten Aktien blieben 51 ohne Anfangsnote. Montane waren fast ausnahmslos um 1,25 bis 1,5 Prozent schwächer. Von Braunkohlenaktien wurden nur Deutsche Erdöl, und zwar 0,25 Prozent höher, notiert. Am chemischen Markt fehlten Farben 1 Viertel niedriger mit 148,25 ein, gaben dann aber weiter auf 148,75 nach. Bei den Elektro- und Versorgungswerten sind mit auffälligeren Veränderungen zu erwähnen: Lichtkraft mit plus 1, Zahmeier mit minus 1, AG. und G. W. mit je minus 0,75 Prozent. Im übrigen stellten sich noch Demag mit plus 2,5, Wintershall mit plus 1 ein Viertel, Süddeutsche Zucker mit plus 1, andererseits Wschaffenburg mit minus 1 und Eisenbahnverkehr mit minus 2,25 Prozent als über Prozentbruchteile hinaus verändert auf.

Von variablen Renten wurden Reichsaufleihe mit unverändert 128,75, Gemeindefremden mit unverändert 92,90 gehandelt. Der Geldmarkt zeigte eine weitere starke Verflüssigung. Blankotagesgeld ermäßigte sich auf 2 bis 2,25 Prozent.

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet am Mittwoch

9 Uhr: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. — Reichsstraßen und Straßen im Sudeten-gau: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gebirge nur noch in höheren Lagen vereinzelt Glättestellen, streckenweise kaum behindert. Staatsstraßen Zinnwald-Eichwald und Teichsen-Königswald Schneedecke taugend, vereinzelt Schlaglöcher, Glätte und Spurrinnen, Schneehaufen noch erforderlich. Straßen werden geräumt und gestreut.

Reichswetterdienst, Ausgabert Dresden.

Wettervorhersage für Donnerstag, 19. Januar: Stark bewölkt. Zeitweise noch leichte Niederschläge. Bei mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden Temperaturen leicht zurückgehend.

Hauptdruckstelle: Georg Winkel.

Verantwortlich für Inhalt u. Bilder: Georg Winkel, Dresden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel, Dresden.

Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft Dresden, Poststr. 17.

D. N. XII. 38: über 4800. — 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Dresden

100000 RM. zum 4. WSB-Wunschkonzert des Reichsführers Leipzig

Dresden, 18. Januar. 100 000 RM. an Geld- und Sachspenden aus dem Hörerkreis sind das einjährige vorläufige Ergebnis des 4. Wunschkonzertes des Reichsführers Leipzig im Dienste des Winterhilfswerkes 1938/39, der am Dienstag 20.10. Uhr im Dresdner Ausstellungspalast unter dem traditionellen Leitwort „Kraft für Alle“ gefeiert wurde.

Der Abend stand diesmal nicht im Zeichen des Walzers und des Marsches, sondern der Melodien aus Opern und Operetten und beliebter Tanzweisen. Für die Erfüllung der vielfältigen Wünsche setzten sich unter der Gesamtleitung von Alfred Schröder Kammerkantorin Angela Kolniah und Elfriede Tröschel von der Dresdner Staatsoper, Herbert Ernst Groh, Gottlieb Zeitlinger vom Leipziger Opernhaus, das Dresdner Orchester unter Leitung von Kurt Krechschmar, die Kapelle Otto Fricke und Heinz Kunkel (Klavier) ein und ernteten immer wieder stürmischen Beifall. Die launigen Ansager Harry Lange und Siegfried Klemann erfüllten am laufenden Bande die vielen Wünsche der Spender nach Grüßen und Glückwünschen am Verwandten und Freunde. Vor dem Mikrophon erschienen weiter ein Jungmädchen, das mit einem netten Gesicht seine Spardbüchse überbrachte und ein Lehrling, der eine zackige Harmonikaphona hielten.

Da die vielen Wünsche der Spender nicht alle an einem Abend erfüllt werden konnten, wird das Wunschkonzert am Sonntag, 22. Januar, 16 bis 18 Uhr, und am Dienstag, 24. Januar, von 20.10 bis 24.00 Uhr fortgesetzt.

Dah ein einziges Wunschkonzert eines einzigen Reichsführers mehr als 100 000 RM. für das Winterhilfswerk erbracht hat, darf als ein großartiges Zeugnis für die Opferbereitschaft des Schenkenganges bezeichnet werden. Der besondere Wert dieses schönen Ergebnisses liegt darin, daß es sich überwiegend aus kleinen und kleinsten Spenden zusammensetzt. — Der 5. Wunschkonzert des Reichsführers Leipzig findet am 11. Februar in Karlsbad (Sudetenland) statt.

Der Reichsjugendführer schon am Sonnabend in Dresden. Anlässlich der Reichsveranstaltung für das WM-Werk „Glaube und Schönheit“ am Sonntag, dem 22. Januar, im Dresdner Opernhaus, wird der Reichsjugendführer bereits am Sonnabend in Dresden weilen und am Abend „Herzog von England“ im Staatlichen Schauspielhaus besuchen. Der Autor des Dramas, Oberbannführer Fritz Helke, wird gleichfalls an der Aufführung teilnehmen.

Die japanische Ballettgruppe „Takarazuka“, die ein zweitägiges Gastspiel in der Staatsoper gab, unternahm auf Einladung der Landeshauptstadt Dresden am Dienstagmorgen eine Stadtrundfahrt. Neben Bürgermeister Dr. Kluge und Ministerialrat Dr. Gottschald begleiteten Vertreter des Reichspropagandaamtes Gendler, der Stadt und der Sächsischen Staatstheater die japanischen Gäste. Die Rundfahrt wurde auf dem Weißen Hirsch durch eine Teepause im Luisenpark unterbrochen. Wenn sich auch die Verständigung zwischen den Gästen und den Einheimischen im wesentlichen auf ein lustiges Zeichenreden beschränken mußte, war die Stimmung doch wunderbar. Das frühlinghaft schöne Wetter hatte natürlich auch seinen Teil dazu beigetragen. Die Freunde, die sich auf den glerlichen Besichtigungen der Mädchen aus Nippon widerspiegeln, ließ erkennen, daß ihnen unsere Stadt sehr gut gefallen hat.

Dresdner Freitisch an der Universität Leipzig. Besuche von Freitischen bei der Speisestätte (Kavalkat) an der Universität Leipzig für Dresdner Studierende sind unter Benutzung eines bei der Stützungsabteilung des Stadtmilitärkommandos, Theaterstraße 15, Erdg., Zimmer 24, erhältlichen Vordruckes bis 15. Februar d. J. einzureichen.

Schulveranstaltungen (NSDAP, Kreisverwaltung Dresden). 19. Januar 1939, 10 Uhr: WSB-Veranstaltung der Knaben- und Mädchenschule in Radeberg; 19.30 Uhr: Auf- führung der 3. Volkshochschule in der Turnhalle; 20 Uhr: WSB-Veranstaltung der Städtischen Oberschule für Jungen Dresden-Neustadt im Festsaal. 20. Januar 1939, 20 Uhr: WSB-Konzert der Kreier der Fietzer-Schule (Staatliche Oberschule) und der Städtischen im Waldschloßpark; 20 Uhr: WSB-Aufführung der Volkshochschule Wochau im Gasthof zum Erbgericht.

Veranstaltung der bäuerlichen Wohnung. Im Sitzungsraum der Landesbauernschaft versammelten sich am Dienstag zum ersten Male die führenden sächsischen Bäuerinnen mit den Kulturwartinnen der sächsischen Tischlerinnung zur Festigung der schon vor Jahren begonnenen Zusammenarbeit. Landesbauernschaftsleiter Bauer Schumann (Wurgau) stellte zu Beginn klar heraus, daß es sich darum handelt, Wege zu finden, um bäuerliche Kultur und Bauernart zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes zu erhalten. Den Hauptvortrag hielt der Abteilungsleiter des Reichsinnungsverbandes Penke (Berlin) über das Thema „Veranstaltung der bäuerlichen Wohnung“. In allen Kreisen sind jetzt Veranlassungen für das Wohnen auf dem Lande eingerichtet worden, die von den Tischler-Kulturwartinnen und den Kreisabteilungsleiterinnen des Reichsinnungsverbandes geleitet werden. Eine äußerst lebhaft Ausprache beschloß die Tagung.

2. Ziehung 2. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 17. Januar 1939.

(Oben Gewinne, alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 144 RM gezogen.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 50 000 RM) and winning numbers.

Verrein Deutsches Hygiene-Museum. Innerhalb der Vortragsreihe des Vereines Deutsches Hygiene-Museum sprach der Rufos von Deutsches Hygiene-Museum, Dr. Herbert Michaeli, über das Thema „Was ist Du Deinem Körper schuldig?“ Er ging von dem menschlichen Körper aus und erläuterte den menschlichen Körper als Organismus im Gegensatz zu der früheren mechanistischen Auffassung. Aus dieser Betrachtung heraus entwickelte der Vortragende die Aufgaben unserer modernen Gesundheitsführung. Die Leistungssteigerung stand im Mittelpunkt der Betrachtung. Es ist die Aufgabe eines jeden Volksgenossen, an dieser hohen Aufgabe mitzuarbeiten.

Schon der elfte Fünfhundert. Gesellschaftsmittellieder einer Dresdner Firma zogen bei einem Glücksspiel der WSB-Lotterie mehrere Lose. Das jüngste Mitglied erzielte einen Treffer von 500 Mark. Das ist der elfte Fünfhundert der laufenden Lotterie in Dresden.

Den 70. Geburtstag feiert am 18. Januar der ehemalige Oberbibliothekar und stellvertretende Direktor der Sächsischen Landesbibliothek, Prof. Dr. Otto Fiebiger. Von 1895 bis 1933 hat er an der Bibliothek verdientvoll gewirkt.

Todesfälle. Der Rektor der Kreuzschule, Oberstudien- direktor Prof. Dr. Helck, ist am Dienstagabend den Verletzungen erlegen, die er bei einem Sturz auf der Treppe in der Kreuzschule erlitten hatte. Mit Dr. Helck verliert die Kreuz- schule ihren langjährigen verdienstvollen Leiter. 1870 in Dresden geboren, wirkte er seit 1906 am Wettiner Gymnasium, seit 1907 an der Kreuzschule. 1914 bis 1919 stand er unter der Fahne. 1921 übernahm er das Amt des Rektors der Kreuz- schule. — Im Alter von 58 Jahren ist am 15. Januar das Vorstandsmitglied der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitäts- werke AG, Direktor Dipl.-Ing. Kurt Rehbock, gestorben. Nach Tätigkeit als Betriebsingenieur im Berliner Gaswerk Tege- gel übernahm der Verstorbene im Jahre 1919 die Betriebsleitung des Sächsischen Gaswerkes Reich, wurde 1925 Direktor der Gas- werke und mit der Gründung der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG Mitglied des Vorstandes. Unter seiner Leitung ist das Gaswerk Reich mit den technisch besten Einrich- tungen zu einem Großgaswerk ausgebaut worden.

Kind tödlich verunglückt. Als ein Pferdewagen von der Aufsichtsrampe des Güterbahnhofes Dresden-Reich zurück- fuhr, stürzte plötzlich das dreijährige Söhnchen des Ruffischer, das neben dem Vater auf dem Rücksitz saß, herunter und schlug so unglücklich auf, daß es sofort tot war. Der Vater hatte die Bremsen betätigen wollen, wobei vermutlich ein Stö- ßen mit nach oben geschoben wurde, so daß das bedauerns- werte Kind den Hals verlor.

Aus Dresdner Gerichtssälen

Verurteilung Fahrabstiege

Die 33. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden ver- urteilte den am 19. 7. 1914 geborenen Helmuth Walthar Radt wegen Rückfallbetrugs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. — Der Angeklagte ist wegen zahlreicher Eigentumsvergehen vorbestraft und hatte sich auch bereits als Fahrabstiege betätigt. Neuerdings hatte er wiederum in Dresden von der Straße weg zwei Fahrräder gestohlen.

Er stahl ohne Hemmungen

Vor dem Schöffengericht mußte sich der erst 23jährige Albin Günther Selbig wegen Rückfallbetrugs verantworten. Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend wegen Diebstahls bereits mehrfach bestraft worden, verübte im Oktober aber wieder einen Diebstahl, der von besonderer Niedertreue zeugte. Opfer des Diebstahls wurde das Mädchen, mit dem der Angeklagte ein Liebesverhältnis unterhielt. Er war im Besitz eines Wohnungsschlüssels des Mädchens, machte sich dessen Abwesenheit zunutze und stahl in der Wohnung aus einer Handtasche 50 Mark, Geld, das sich das Mädchen mit ihrer Hände Arbeit verdient hatte. Eine Postkarte lag beim Angeklagten nicht vor. Das Gericht ließ ihn, um ihm noch einmal Gelegenheit zur Besserung zu geben, mit vier Monaten Gefängnis davonkommen.

Sie machte einträglige „Besuche“

Vom Schöffengericht Dresden wurde die 1915 geborene Elisabeth Johanna Diehe wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte in einer Reihe von Fällen überaus dreist gestohlen. Sie kam zu Bekannten auf „Besuch“ und benutzte die Gelegenheit eines kurzen Alleinseins in einem Zimmer zur Ausführung ihrer Diebereien. Aus Hand- taschen, Kleidungsstücken und Behältnissen entwendete sie in allen Fällen erhebliche Geldbeträge, zum Teil auch Schmuck und Uhren. Dann empfahl sie sich jedesmal schleunigst, und die Wohnungsinhaber machten stets erst nachträglich die peinliche Entdeckung, daß sie bestohlen worden waren.

Kraftfahrzeugdieb im Schlaf überfallen

Der 1917 geborene Josef Gandler stand wegen einer Reihe von Kraftfahrzeugdiebstählen vor dem Schöffengericht. In fast allen Fällen hatte der Angeklagte, der nie im Besitz eines Führerscheines war, auch die Kennzeichen der Kraftfahrzeuge ge- stohlen. Zunächst eignete er sich in München zwei Kraftfahrzeuge an, die er zu Fahrten nach Jünnbruch benutzte. Kurz darauf tauchte er in Dresden auf, stahl hier wieder ein Kraftrod und fuhr nach Reinhardtsgrün, wo zwar das Rad beschlagnahmt wurde, aber er selbst der Verhaftung noch einmal entging. Schließlich ent- wendete der Angeklagte in Dresden einen Personenkraftwagen, reiste in Gochsen umher und fuhr nach Leipzig. Dort wurde er eines Tages schlafend im Kraftwagen überfallen und von der Polizei festgenommen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Ge- fängnis.

Zeit — Ewigkeit — Alltag

Vortrag von Hans E. Hengstenberg.

Dr. Hans Eduard Hengstenberg (Essen) sprach am Dienstagabend im Weißen Saal des Volkshauses über „Zeit und Ewigkeit — Vom Sinngehalt des Alltäglichen“. Mittag, so führte er aus, soll nicht bedeuten Durchschritt, Unbedeutend- heit, sondern soll sein wirklich der Tag des Alls. Der Mensch des Alltags ist der Mensch in seiner Kraft und Schwäche, der von Gott aus dem Nichts emporgehoben ist. So steht der Mensch seinem Wesen nach in einer Spannung, ist hineingeworfen in Raum und Zeit, ausgeliefert an das Immer-und-ewigerwerden. Menge und Maß, Würdigkeit und Freilich sind weitere Eigenschaften dieses dauernden Bestehens in der Zeit. Gott aber ist demgegenüber die absolute Unabhängigkeit. Das in sich und für sich Seiende. Seine Unverletzlichkeit über die zeitliche Folge nennen wir Ewigkeit, seine Unverletzlichkeit über Raum und Menge Unendlichkeit. Wenn wir Ewigkeit und Unendlich- keit sagen, meinen wir immer Gott.

So wesentlich geschieden Ewigkeit und Zeit voneinander sind, findet doch eine immerwährende Bewegung zwischen Zeit und Ewigkeit statt. Alles, was wir Menschen tun, wird in einer bestimmten Bestimmung getan. Auch der kleinste alltägliche Akt unserer Vorstellung und unseres Willens ist geformt von einem Akt in der zentralsten Sphäre unserer Person. Der Mensch ist immer begleitet von Gott, die Ewigkeit begleitet von der Zeit. In allen Akten, die wir Menschen setzen, tut Gott zugleich Akte. Immer ist die Liebe Gottes durch unsere Liebe in die Zeit hinein erfüllt. So sind wir Menschen Berührte Gottes, so können wir durch die Tat beten „Dein Wille geschehe“. Auf Grund dieser fundamentalen Darlegungen erörterte der Vortragende in seiner die Dinge von innen her durchleuchtenden Art die Begriffe der Erinnerung, der Erklärbarkeit, der Gebetserhöhung. Zwischen Mensch und Gott, so schloß Dr. Hengstenberg, besteht immer ein einzigartiges Verhältnis, das unüberwindlich ist. Es entspricht der unendlichen Fülle Gottes, daß er für jeden Menschen so da ist, als gäbe es nur diesen einen Menschen auf der Welt und daß er allen Menschen in dieser gleichen, vollkommenen und beglückenden Weise Genüge tut.

Der Vortrag, dessen Gedankensfülle wir hier nur andeuten können, wurde mit lebhaftem Beifall von den außerordentlich zahlreichen Zuhörern bedankt.

Rekorderfolg der Neujahrsbitte 1939

Nach den mittlerweile vorliegenden Zahlen hat die dies- jährige Neujahrsbitte für das WSB einen Rekorderfolg ge- bracht. Die sächsische Wirtschaft — durch Spenden von Prämien — und die Bevölkerung durch ihre Neujahrsbitten haben daran gleichermäßen Anteil. Die Gesamthöhe der Spenden für dieses Jahr ist in früheren Jahren kaum erreicht worden. Auch der Umfang der zur Verteilung gelangenden Preise geht weit über das bisherige Maß hinaus. Das Ergebnis der Neu- jahrsbitte 1939 wird zusammen mit den Preisverzeichnissen am Sonn- abend, dem 21. Januar, wie schon früher mitgeteilt, bekannt- gegeben werden.

Dresdner Polizeibericht

Nachschlüssel- und Einsteigediebe. In einer der Nächte vom 12. bis zum 16. d. M. drang ein Unbekannter mit Nach- schlüsseln in eine Wohnung auf der Gellingsstraße ein. Aus dem unverschlossenen Schrank entwendete er 50 RM. Barg- geld und entkam unerkannt. — In der Nacht zum Dienstag wurde ein Einbruch in einen Neubau auf der Boeckestraße verübt. Der noch unbekannte Täter stieg durch ein offenes Kellerfenster ein und stahl verschiedenes Zimmermann-, Tischler- und Malerhandwerkzeug, das von den in diesem Neubau noch beschäftigten Handwerkern in verschiedenen Räumen zurück- gelassen worden war. — Ebenfalls noch unbekannte Täter ver- schafften sich in der Nacht zum 18. d. M. gewaltsam Zutritt zu den Geschäftsräumen einer Konditorei auf der Seestraße. Sie entwendeten etwa 5 Kilogramm verschiedenes Gebäck, zwei sil- berne Matten, 37 und 32 Zentimeter im Durchmesser, Graue- rung: „Konditorei Berger Dresden“ und fünf Glaskeller, 34 Zentimeter im Durchmesser, auf den Unterseiten ist eingra- viert: „Berger, Seestraße“. — Hinweis zur Ermittlung der Täter und Herbeischaffung des Diebesgutes erbittet die Krimi- nalpolizeistelle Dresden.

Eigentümer eines wertvollen Brillantringes gesucht. Im Frühjahr v. J. wurde in einem Straßenzug der Dresdner Strahlenbahn AG, ein mit mehreren Brillanten besetzter Damering gefunden. Der Verlust oder Diebstahl dieses Ringes ist bisher beim Polizeipräsidium Dresden nicht angezeigt wor- den. Der Beschädigte wird ersucht, sich Schützengasse 7, Zimmer Nr. 87, zu melden.

Schenkung des Dresdener Museumsvereins an das Staat- liche Kupferstichkabinett. Dem Staatlichen Kupferstichkabinett gingen als Geschenk des Museumsvereins und Zeichnungen, die von Schmar und Carolsfeld zu. Beide stammen aus der Frühzeit des 1794 in Leipzig geborenen und 1873 in Dresden gestorbenen Künstlers. Sie sind in Wien entstanden, wo Schmar von 1811 bis 1817 gearbeitet hat. Vier Tage vor seiner Abreise, nämlich am 2. November 1817, ist das eine der Blätter, ein Bild- nis seiner Frau und nachmaligen Frau Maria entstanden, wäh- rend das andere, ein liegendes Mädchen, ein halbes Jahr früher, am 18. Mai 1817, gezeichnet ist. Sie gehören zu den schönsten Zeugnissen von Schmars vorzüglicher, von kunstiger Natur- verbundenheit und echter Realistat erfüllter Kunst dieser Jahre. Gerade Zeichnungen aus der Frühzeit des Künstlers sind von größter Seltenheit. Die beiden Zeichnungen sind zur Zeit im

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100 000 RM) and winning numbers.

Im Gläubigerverzeichnis sind heute dreierlei Ziehungen im größeren Umfange: 1. am 20.01., 2. am 20.01., 3. am 20.01. u. v. a. m.

Notizen

Romane in Zahlen

Das neueste statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich... Die Zahl ist nicht etwas Totes, sondern untereinander in Beziehung gesetzt...

Wieder ist es die Jugend, die mit gutem Beispiel vorangeht... Die Zahl der Mutigen so ziemlich auf der Kurvenspitze von 1934...

Unter den Todesursachen im Jahre 1938 zeigen die Infektions- und parasitäre Krankheiten... Die Zahl gegenüber 1935, auf der anderen Seite Krebskrankheiten...

Zwölf SA-Stürme in Memel aufgestellt

Memel, 18. Januar. Die memeldeutsche SA des Stadtkreises Memel hatte ihre Männer, soweit sie bereits eine Vorschulung hinter sich haben...

Dominika wünscht 100 000 Juden

London, 18. Januar. Die Regierung der westindischen Republik Dominika hat sich wie Pech Affiliation zu melden weiß... etwa 100 000 Juden aus Europa aufzunehmen...

Denkmalerrungen an der Schwedischen Universität

Brag, 18. Januar. Infolge der vom Proser Ministerat beschlossenen Herabsetzung der Altersgrenze für Hochschulprofessoren werden am 15. Februar 17 schwedische Professoren in den Ruhestand treten...

Aus aller Welt

Ohne Führerschein in den Tod gefahren

Wielshow, 18. Januar. Auf der Landstraße zwischen Wielshow und Wildtränke ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall... Der Prenglauer Arzt Dr. Spitzhaden kam mit seinem Wagen aus Richtung Eberwalde...

Vier Personen in einer Pension verbrannt

London, 18. Januar. Vier Menschen verbrannten und ließen wurden schwer verletzt, als gestern morgen in einer Pension in Newcastle Feuer ausbrach...

Ein entmenschetes Elternpaar vor Gericht

Von ihren 12 Kindern sechs umgebracht Coburg, 18. Januar. Vor dem Schwurgericht Coburg beginnt demnächst die Hauptverhandlung gegen das Ehepaar Rosa und Lorenz Fischer aus Weisshau bei Coburg...

Der Ort der Verbrechen ist die nur wenig mehr als 50 Einwohner zählende Gemeinde Weisshau bei Coburg... Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei wurde der zum drittenmal von der Polizei in angetrunkenem Zustande am Steuer betroffene Braunschwelger Kraftfahrer Hermann Rehoff bis auf weiteres in ein Konzentrationslager eingewiesen...

Gewissenloser Kraftfahrer muß ins Konzentrationslager

Zum drittenmal angetrunken am Steuer. Braunschwelg, 18. Januar. Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei wurde der zum drittenmal von der Polizei in angetrunkenem Zustande am Steuer betroffene Braunschwelger Kraftfahrer Hermann Rehoff bis auf weiteres in ein Konzentrationslager eingewiesen...

Ausgebrochener Zuchthäusler wieder gefaßt

Köln, 18. Januar. Am Dienstagmorgen wurde auf dem Bahnhof Remagen der am 13. Januar aus dem Zuchthaus Freienloch ausgebrochene Schwerverbrecher Oswald Kofschke von zwei Polizeibeamten aus dem in Richtung Köln fahrenden Personenzug heraus verhaftet...

Selbstmordversuch vor der Hinrichtung

Brag, 18. Januar. Nach 72 Jahren sollte in Neutra eine Hinrichtung stattfinden. Der zum Tode verurteilte Franz Peres hatte im Herbst 1937 seine schlaefende Frau und seine fünf Kinder mit Petroleum übergossen und dann diese und das Haus angezündet...

Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen

Vorläufig jedoch keine Hochwassergefahr Köln, 18. Januar. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind im Steigen. Von den Pegeln des Oberrheins wird jedoch bereits wieder ein Abflauen gemeldet...

In Bingen stieg das Wasser von 2,20 Meter am Montagmorgen auf 2,45 Meter am Dienstag. In Koblenz war eine Steigerung von 40 Zentimeter zu verzeichnen. Ganz erheblich ist der Rhein in Köln, Düsseldorf, Duisburg und Wesel gestiegen...

Die Wafel, die stets außerordentlich schnellen Wasserunter-schieden unterworfen ist, liegt auch in den letzten Tagen erheblich. Während der Trierer Pegel Sonnabend vormittag noch 1,23 Meter anzeigte, stand er am Dienstag morgen auf 3,08 Meter...

Die Bahn ist an einzelnen Stellen über die Ufer getreten. Für den Rhein, der auch erheblich gestiegen ist, besteht ebenfalls vorläufig keine Hochwassergefahr.

1800 Liter Milch auf die Straße geschüttet

Dublin, 18. Januar. Die Weuern in der Umgebung von Dublin sind zu einer revolutionären Taktik geschritten, um ihre Forderungen nach einem höheren Milchpreis durchzusetzen. Am Freitagmorgen fuhr eine Gruppe junger Bauernburfschen in Kraftwagen vor den Bahnhof Rings Bridge, mitten im Geschäftsviertel von Dublin...

Anwetter mit orkanartigen Stürmen in Portugal

Auto stürzt in den Fluh Bouga, wobei vier Personen ertrinken

Lissabon, 18. Januar. Seit Tagen herrscht in Portugal ein von orkanartigen Stürmen und mächtigen Regengüssen begleitetes Unwetter. Es richtete an den Fluren und Tälern von Häusern überall im Lande ungeheure Schäden an und legte teilweise den Straßenverkehr lahm...

Dem Unwetter ist auch ein schweres Autounglück zuzuschreiben, das sich zwischen Coimbra und Porto ereignete und dem vier Personen zum Opfer fielen. Ein von dem bekannten Industriellen und Sportsmann Oliveira gesteuertes Auto stürzte in den über seine Ufer getretenen Fluh Bouga. Zwei Brüder und die Gattin Olivieras sowie deren mit einem der Brüder verheiratete Zwillingsschwester ertranken. Oliveira selbst konnte sich schwimmend retten.

eines nur wenige Wochen alten Knaben, den sie mit in ihre Stellung brachte. Zu der Angeklagten trat Fischer bald in ein enges Verhältnis, doch wurde das Mädchen stets nur als Magd behandelt. Eine Ehegemeinschaft lehnte Fischer ab. Im Jahre 1918 gebar die Angeklagte von Fischer das erste Kind, nachdem sie es abgelehnt hatte, eines seiner geliebten Abtreibungsmittel zu sich zu nehmen...

Die beiden Angeklagten lebten in wilder Ehe bis zum Jahre 1937. In dieser Zeit gebar die Angeklagte noch elf Kinder, so daß sie insgesamt vierzehn Kindern das Leben gab, von den zwölf von Fischer stammten. Von diesen zwölf Kindern leben heute nur noch vier, und nur zwei Kinder sind auf normale Weise gestorben, die anderen wurden samt und sondert auf verbrecherische Weise ums Leben gebracht...

Im Jahre 1937 verließ die Rosa Böhm mit ihren noch lebenden Kindern den Fischerischen Hof, kehrte aber bald wieder dorthin zurück, nachdem ihr Fischer versprochen, sie zu heiraten. Die Ehe wurde dann auch im Juli 1937 geschlossen. Die Anklage stützt sich im wesentlichen auf das Geständnis der Rosa Fischer, während Lorenz Fischer hartnäckig leugnet.

Handgeschriebenes Predigtbuch aus dem 18. Jahrhundert

Jägerndorf (Sudeteland), 18. Januar. In der umfangreichen Bücherei des Minoritenkonvents wurde jetzt neben der berühmten auf Pergament geschriebenen Bibel des einflussigen Minoritenpredigers Peter Kornelius Otweiler, die ein Alter von 300 Jahren hat, ein in deutscher Sprache handgeschriebenes Predigtbuch, dessen Alter auf 500 Jahre anzuhängen ist, gefunden...

Die Organisation der Hlinka-Jugend

Brag, 18. Januar. Die slowakische Jugend wird künftig in einer großen Erziehungsgemeinschaft zusammengeschlossen werden, der die Aufgabe obliegt, ihre Mitglieder in körperlicher, moralischer und kultureller Beziehung gründlich auszubilden. Der „Hlinka-Jugend“ — so heißt die slowakische Organisation offiziell — gehören alle slowakischen Knaben vom 6. bis zum 19. Lebensjahre an. Sie werden entsprechend ihrem Alter in drei großen Gliederungen zusammengeschlossen...

Die drei großen Gruppen sind nach militärischen Gesichtspunkten durchorganisiert. Die kleinste Einheit besteht aus sieben Knaben und einem Befehlshaber. Drei solcher Einheiten bilden einen Zug, an dessen Spitze neben dem Zugkommandanten ein Kulturberater steht. Vier Züge bilden eine Hundertschaft. Vier Hundertschaften werden zu einem Bataillon, vier Bataillone zu einem Regiment und drei Regimenter zu einer Division zusammengeschlossen. Nach Abschloßung der Jugendorganisation wird der slowakische Nachwuchs in die Hlinka-Garde zur weiteren Ausbildung übernommen.

Die Ehefrau als blinder Passagier

Newyork, 18. Januar. Bei einem Wettflug von Newyork nach Miami, der dieser Tage stattfand, gab es einen in der Geschichte der Fliegerei bisher einzigen dastehenden Zwischenfall. Voraussichtlicher Sieger war Captain Goldermann, und der Preis von 2000 Dollar schien ihm völlig sicher. Aber schon als der Flug begann, der über fast 1000 englische Meilen führte, hatte der Flieger die unangenehme Entdeckung, daß seine Maschine seiner Lenkung nicht vollkommen gehorchte, wie er es gemeint war. Trotzdem steigerte er den Motor bis zur Höchstleistung und versuchte, sein Ziel zu erreichen. Das Flugzeug war aber augenscheinlich geblüht, und Goldermann mußte zusehen, wie einer seiner Geiger, dessen Maschine viel weniger schnell war, ihn überholte und bei der Landung um ein paar Sekunden schlug. Erst nach der Landung löste sich das Rätsel: Goldermann hatte durch seine junge Frau eine Niederlage erlitten, die sich am äußersten Ende der Maschine verdeckt hatte und mitgeflogen war; sie war dabei sogar in Gefahr gewesen zu erstickern. Sie wollte durchaus als blinder Passagier ihren Mann bei seinem Wettflug begleiten, und als dieser mit berechtigtem Ärger sie zur Reize stellte, erklärte sie ihm ganz einfach: „Ich liebe dich, und ich habe dich nicht allein lassen wollen, Liebster.“

Kupfermünzen von 5 Pfund Gewicht

Kupfermünzen, von denen jede einzelne ein Gewicht von über 5 Pfund besitzt, werden in diesen Tagen in einem Londoner Auktionshaus versteigert werden. Es handelt sich um schwedische Münzen, die zur Zeit Karls XII. im Umlauf gewesen sind. Die Geldstücke haben einen Durchmesser von mehr als 25 Zentimeter. Es war damals einigermassen schwierig, Einkäufe mit diesen Zahlungsmitteln zu besorgen. Die Kunden mußten ihr Geld in kleinen Schubkarren zum Kaufmann fahren...

Ein Bahnhof, der noch Petroleumbeleuchtung hatte

Welschenberg, 18. Januar. Zu den Bahnhöfen, die bis vor kurzem noch Petroleumbeleuchtung hatten, gehörte auch der Bahnhof von Obereinstedel, eines Ortes, der durch seine Kunstblumenindustrie in der ganzen Welt bekannt ist. Obwohl sich die Gemeinde bemühte, diesen Zuständen abzuhelfen und immer immer wieder Eingaben an die tschecho-slowakischen Staatsbahnen richtete, doch endlich elektrische Beleuchtung auf dem Bahnhof einzuführen, fand sie stets nur taube Ohren. Nun hat die Reichsbahnverwaltung ohne jede Aufforderung den Bahnhof mit elektrischer Beleuchtung ausstatten lassen, und das Gebäude ist nun bei Nachtzeit taghell beleuchtet.

Kostenrechnungsgrundzüge für die gewerbliche Wirtschaft

Berlin, 18. Januar. Wesentliche Voraussetzungen für die Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der deutschen Wirtschaft ist eine klare Erkenntnis aller betrieblichen Vorgänge, insbesondere der Kosten. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichskommissar für die Preisbildung haben daher jetzt einen weiteren bedeutsamen Schritt für die Reform des gesamten betrieblichen Rechnungswesens der gewerblichen Wirtschaft getan. Auf der Grundlage der Vorschläge des aus Sachverständigen bestehenden Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit gebildeten Reichsausschusses für Betriebswirtschaft sind von diesen Stellen Kostenrechnungsgrundzüge erlassen worden, die den erwarteten Kostenrechnungsrichtlinien der Gruppen zugrundegelegt werden müssen. Diese Grundzüge enthalten keine Preisalkulationsvorschriften, vielmehr nur Bestimmungen über die Ermittlung und Verrechnung der Kosten und sollen erreichen, daß der Betrieb Klarheit über Art, Höhe und Entstehung der Kosten erhält. Sie gliedern sich in vier Abschnitte über den Zweck der Grundzüge, Wesen und Aufgaben der Kostenrechnung, Aufbau der Kostenrechnung und die Auswertung derselben.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small fragments of text.

Leipzig

Ein neuer Triebwagen der Leipziger Straßenbahn. Die Leipziger Städtischen Verkehrsbetriebe verwenden bei der Straßenbahn zu einem großen Teil Triebwagen mit zwei vierachsigen Drehgestellen und zwei Motoren, die infolge ihres hohen Leertungsgewichts nicht richtig ausgenutzt werden können.

Drei Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung. Das Reichsgericht hat die von dem am 18. Januar 1900 geborenen Friedrich Poppe aus Leipzig gegen das Urteil des Landgerichts Leipzig vom 29. September v. J. eingeleitete Revision als unbegründet verworfen.

Was Einbrecher und Diebe erbeuteten. In der Nacht zum 14. Januar zertrümmerten Unbekannte das Fenster eines auf einem Lagerplatz in der verlängerten Bismarckstraße befindlichen Büroschrankes und stiegen ein.

Kraftfahrer tödlich überfahren. In der siebenten Morgenstunde des Dienstag wurde auf der Dörschauerstraße an der Einmündung der Schönauer Straße der 34-jährige Kraftfahrer Max Rothe aus Lübbichau von einer Zugmaschine überfahren.

Wegen fahrlässiger Tötung ins Gefängnis. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 26 Jahre alten Paul Claudius aus Niederseiditz bei Dresden wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis.

Diebe fahren im Kraftwagen vor

Eine Gaunerbande unschädlich gemacht. Halle, 18. Januar. Die Straftaten einer elfköpfigen Diebesbande fanden vor der I. Großen Strafkammer zur Verhandlung. Die Vernehmung ergab das Bild einer „großartig“ angelegten Gaunerorganisation, die planmäßig alles Erreichbare und Wertbare zusammenstahl.

Scheibe hat bei seiner Verhaftung eingestanden, daß er nicht aus Not gestohlen habe, sondern weil ihm das Stehlen „Spaß mache“. Zunächst gab es größere Beutezüge in Lebensmittelläden. Im Spätsommer waren die Eheleute Dehmichen, Scheibe und Pauze dreimal in Merseburg, wo sie in mehrere

ren Kaufhäusern eine ganze Menge Kleidungsstücke mitgehen ließen. Dann verlegten die Diebe ihre Tätigkeit wieder nach Halle. Als es in Halle für die Diebe immer unsicherer wurde, zogen sie an, Leipzig als Tätigkeitsfeld zu wählen.

Südwest-Sachsen

Chemnitz, Tagung des Ernährungshilfswerkes. Am Dienstag fand in Chemnitz unter Vorsitz des Geschäftsbearbeiters für das Ernährungshilfswerk, Höner (Dresden), die 6. sächsische Tagung der Kreisamtsleiter der NSD und der Kreisgeschäftsbearbeiter für das Ernährungshilfswerk statt.

Schneeberg, 70 000 Besucher der Weihnachtsfeier. Die Schneeberger Weihnachtsfeier, die am Sonntag ihre Porten schloß, erreichte eine Gesamtbesucherzahl von rund 70 000.

Marienberg, Im Badewasser verbrüht. Das zweijährige Kind einer Familie in Großobersdorf fürzte in eine auf dem Fußboden stehende und mit heißem Wasser gefüllte

Aus der Lausitz

Vaughen, Ein schöner Erfolg. Die vielbesuchte Weihnachtsausstellung der Vaughener Künstler hat außer dem lebhaften Besuch einen recht erfreulichen Verkaufserfolg gehabt.

Vaughen, Kammerfänger Kurt Böhme von der Dresdener Staatsoper wird am Donnerstag in einem Wagner-Konzert in der „Krone“ singen.

Vaughen, Mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen für 25-jährige Dienste wurde der Justizsekretär Johann Lange beim Amtsgericht Vaughen ausgezeichnet.

Vaughen, Beim Einbiegen von der Bismarckstraße nach dem östlich der Bahnhofstraße befindlichen Parkplatz ließ ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammenstoßen.

Vaughen, Elternabend. Am 27. d. M. hält die Schule zu Gausitz in den Schulräumen einen Elternabend ab.

Witten, Für viele Teilnehmer des hiesigen Gebirgsvereins war es am vergangenen Donnerstag ein überaus schönes Erlebnis, als sie in dem Altarraum des Zugaues Kirleins vor dem dort aufgestellten „Krippel“, standen.

Witten, Ein frecher Vubenstreich wurde auf der Straße nach dem „Jägerhaus“ verübt, wo durch den Gebirgsverein eine Ruhebank aufgestellt worden war.

Eulowitz, Geflügel- und Seidenbau. Der am 21. und 22. Januar in Eulowitz stattfindenden Geflügelkreuzschau wird auch eine Seidenbauausstellung sein.

Vanschwitz, Bei dem 70. Stiftungsfeste des hiesigen NS-Kriegerbundes konnte Kameradschaftsführer Schewitsch viele Mitglieder und Gäste sowie die Vertreter der Wehrmacht und der Brudervereine begrüßen.

Vanschwitz, Ruhe auf Wanderschaft. Fünf wanderlustige Rufe hatten sich in einer der letzten Nächte im Hofe des Jägerwäldchens H. eingefunden, die selbst kein Vieh waren.

Vulsnitz, Der „Schwedenstein“ mit dem dazugehörigen Wald ist durch Kauf in den Besitz der Stadt gelangt. Die Wirtschaftsgebäude und der Turm gehören dem Vulsnitzer Gebirgsverein.

Reuthitz (Rauß), Kleinmaligen Hochzeitsgastgeboten. Die älteste Einwohnerin von Reuthitz, Frau verw. Lehmann, ist im 95. Lebensjahr gestorben.

Schirgiswalde, Treudienstehrenzeichen. In einem Appell der Gefolgshaftsmittglieder des Amtsgerichtes

Badewanne. Die Mutter war gerade im Begriff, kaltes Wasser zur Zubereitung eines Bades herbeizuholen. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen. Es sei auf Grund dieses Unfalles darauf hingewiesen, daß man auf alle Fälle bei der Zubereitung eines Bades immer erst das kalte und dann das heiße Wasser zugeht.

Waldheim, Gesegnetes Alter. Frau Ernestine verw. Heintze geb. Schell, Mutter von 18 Kindern, konnte am 16. Januar bei geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag feiern.

Annaberg, Unfall am Arbeitsplatz. In einer Zimnerei in Königswalde kam eine Arbeiterin mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine. Die Frau erlitt derartige schwere Verletzungen, daß sich ihre sofortige Entlassung ins Bezirkskrankenhaus erforderlich machte.

Scheibenberg, Sturm brachte Gerüst zum Einsturz. Der starke Sturm, der gegenwärtig über den Erzgebirgsraum dahinkrauscht, brachte ein zum Bau eines Zementkalkbunkers im Staatlichen Kalkwerk Oberscheibe verwendetes Spezialgerüst zum Einsturz.

Zwickau, Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Staatsstraße Zwickau-Plauen in Schönfels. Bei dem Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Personenkraftwagen wurden der Motorradfahrer und sein Mitfahrer so schwer verletzt, daß sie in das Heinrich-Braun-Krankenhaus gebracht werden mußten.

Plauen, 50 Jahre in einem Haushalt. Ein seltenes Jubiläum konnte Fräulein Klara Besser im Haushalt der Witwe Spranger in Plauen feiern. Fräulein Besser ist seit ihrer Schulzeit, nunmehr seit 50 Jahren, im Haushalt der Familie Spranger tätig.

Schirgiswalde wurde dem Justizinspektor Hörnig das ihm vom Führer verliehene Treudienstehrenzeichen für 25-jährige treue Dienste überreicht.

Kirchhain, Die Verbandssparkasse, die nunmehr auf ein 18-jähriges Bestehen zurückblicken kann, konnte dieser Tage mit Genugtuung feststellen, daß die erste Million an Spareinlagen bereits überschritten ist.

Dörschauer, Unsere Kirchenorgel erhielt in den letzten Wochen ein neues elektrisches Gebläse und einen neuen Prospekt von 78 Zinnspeifen, ferner wurden sämtliche alten Pfeifen gereinigt und manche auch ummontiert.

Leutewitz, Nach 40-jähriger Tätigkeit als Turnwart im hiesigen Turnverein wurde der Ehrenoberturnwart Reinhold Herzog von der aktiven Turnerschaft ehrenvoll verabschiedet.

Stabschef Luhe verleiht die sudetendeutsche SA. Die Verleihung der sudetendeutschen SA wird am 28. Januar durch Stabschef Luhe vorgenommen werden. Die SA im Sudetenland umfaßt jetzt rund 192 000 Mann und ist in fünf Brigaden eingeteilt.

Landesfremdenverkehrsverband Sudetenland gegründet. In Reichenberg vollzog sich am Dienstagvormittag in feierlicher Form die Gründung des Landesfremdenverkehrsverbandes Sudetenland.

Ämterliche Bekanntmachungen

Vaughen.

1. Im Ortsteil Wurschen der Gemeinde Rechern ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 2. Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden Drauschowitz, Raundorf und Sorzig und im Ortsteil Alt-Sainitz der Gemeinde Großpörsitz erfolgt.

In den Gemeinden Luppau und Witten ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die angeordneten Maßnahmen für das Sperr- und Beobachtungsgebiet werden aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Carl Curt Lange, Wächter des Fremdenhofs „Weißes Roth“ in Vaughen, wird die Tagesordnung der Gläubigerversammlung im Termin am 20. Januar 1939, 15 Uhr, dahin erweitert, daß Beschluß über die Herabsetzung der Zahl der Mitglieder des Gläubigerausschusses gefaßt werden soll.

Wilschomerda.

Mütterberatung. Die infolge der im Vorjahre herrschenden Diphtherieepidemie vorübergehend geschlossene Städtische Mütterberatungsstelle hat am 16. Januar ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Aus der Kreisbauhauptmannschaft Dresden

Wadebeul, Nicht auf die Straßenbahn aufspringen! An einer Straßenbahnhaltestelle in Wadebeul versuchte ein 18-jähriges Mädchen aus dem Triebwagen eines fahrenden Zuges auf die Straßenbahn zu springen.

Freiberg, 72 neue Volkswohnungen. Der Wohnungsbestand der Stadt Freiberg ist um weitere 72 Volkswohnungen vermehrt worden.

Die Deffnung evangelischer Kirchen an Wochentagen

Berlin, 18. Januar. Der bayerische Landeskirchenrat hat in einer Bekanntmachung von den überwiegend günstigen Erfahrungen Kenntnis gegeben, die nach den Berichten von zwölf Landeskirchen über die Deffnung und Benutzung der evangelischen Gotteshäuser an Wochentagen gemacht worden seien.

Konditorei u. Kaffee Herold. Inh. Joh. Rehwagen. Freundliche Gasträume. Reichhaltiges Konditoren-Büfett.

Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen elektr. Herde, Spolcher und Apparate. Beleuchtungskörper. Leissl & Schlimper, Ing.

Chemnitz. Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Jahn & Griese. Inh. Fr. Widmer. Wiesenstr. 9 - Tel. 21971.

Gaststätte „Kappler & Co.“ Inh. Walter Lühr. Zliethenstraße 53 - Ruf 40495. Angenehmer Familienverkehr Club- und Skatzimmer.

Lampert's Bierstube. Ausschank von Lampert's Gesundheits-Bier. gegr. 1868 - Breitgasse 5 - Tel. 27212.

Stelle nicht die Werbung ein, Es wird dein eigener Schaden sein!

Gaststätte Moritzburg. Bes. A. Kretschmar. Tel. 21644,45. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Küche und Keller bieten das Beste.



Die Schwestern Kronester

Ein Schicksalsroman von Hans Ernst

Urheberrechtlich durch Verlaganstalt Rang, München.

Nachdruck verboten.

36. Fortsetzung.

„Und was wird das kosten?“ fragte Anna.
 „Darüber reden wir später. Sehen wir zuerst, ob es auf die Dauer geht.“
 Georg sagte nichts dazu. Er sah da, ganz in sich versunken, und seine Hände zitterten im Schoß.
 Das Wandern hatte nun für ihn kein Ende — hier, in dieser Stille. Und sein Leben seinen Abschluß: kein Leben, das in vollen Tönen eingeseht, im Jubel der Liebe und Leidenschaft in Afforden gebraust hatte... es klang nun leise, ganz leise aus...
 Und Erinnerungen an seine Heimat schoben sich in dieses Denken, an die Heimat, aus der er sich selber verbannt hatte. Und diese Sehnsucht lag in seinem Herzen, das so wund und wehe war, die Melodie: „Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ja weit, so weit!“

Der blinde Geiger stirbt

Der Frühling ging mit vielen Gewittern zu Ende. Dann folgten Tage voll Sonnenglanz und blauem Himmel. Der Wind trug den Duft des frischgemähten Heues über den Strom herüber, und die ganze Welt war erfüllt von Lärm und Leben, bis es Abend wurde. Da kam dann die große Stille, wenn die Sonne rot und brennend im Wasser ertrank und der Abendwind mit tausend leisen Stimmen in die Schilfdämme hineinsüßerte.
 Eines Tages war Anna im Garten beschäftigt; eigentlich war es ja nur ein kleines, viereckiges Stückchen Land, ohne Zaun und ohne Blumen. Thomas hatte wohl keine Kettisch, Tomaten und Kartoffeln. So oft nun Anna mit der Kanne zum Wasser hinunterging, um sie zu füllen, blieb sie ein wenig vor Georg stehen, der in der warmen Sonne saß und jedesmal lächelte, wenn er den Schritt ihrer nackten Füße über den Steinen hörte. Da streifte er dann die Hände aus und strich über ihr Gesicht und über ihr Haar.
 Nun war der Garten gegossen, und Anna setzte sich zu ihm.
 Ihr Gesicht war braungebrannt, die Hände waren rauh, aber die Schatten unter ihren Augen waren verschwunden. Das Glück ihres jetzigen Daseins hatte wieder das Licht der früheren Tage hineingezaubert.
 „Bist du müde?“ fragte Georg und streichelte ihre Hände.
 „Nein, Georg, garnicht! Du mußt dir nicht immer Gedanken machen um mich.“
 „Das sagst du! Ich muß es aber doch, weil ich für nichts mehr nützlich bin; nur zur Last bin ich dir. Aber es wird nicht mehr lange dauern. Liebe Anna — ich fühle es. Mich friert in der Sonne, und eines Tages wird es zu Ende sein. Ich bin ja selber froh, denn ich habe dich so lieb wie nie zuvor. Aber nun bin ich todkrank, und an dir ist alles voll Kraft und Gesundheit und das Leben liegt noch vor dir. Meine Zeit aber will ich noch nützen und dich täglich bitten, immer wieder — Ein Hustenanfall ersetzte seine weiteren Worte, und als das vorüber war, streifte er hilflos die Hände von sich und fragte: „Was ist das? Blut, nicht wahr, weil es so warm ist...?“
 „Ja, es war Blut. Es sickerte durch seine Finger über die schlanken weißen Hände. Anna nahm ein nasses Tuch und wusch seine Hände.
 „Immer wieder bitten“, fuhr er fort, „daß du mir verzeihen möchtest, was ich dir angetan habe. Und wenn es geht, dann sag unserem Kinde nie, was es für einen Vater gehabt hat.“
 „Du sollst doch nicht soviel sprechen, Georg“, bat Anna und hielt mit Gewalt die Tränen zurück. „Ich habe dir

schon lange verziehen, denn ich habe dich doch immer lieb gehabt, sonst wäre ich doch nicht bei dir.“
 Drüben am andern Ufer sah man ein paar Menschen hinwandern. Noch ein paar kamen dazu, und dann wurde es schnell ein Duzend. Rufe klangen herüber, und Georg fragte: „Sind sie wieder da?“
 „Ja, Georg, aber du sollst nicht spielen heute. Es strengt dich immer zu sehr an.“
 „Nein, garnicht, Anna! Hol mir nur die Geige raus; sie sollen ihre Freude haben.“
 Und so lehnte er unter der niederen Türe des Fischerhauses und spielte mit einer Glut und Hingabe, wie in seinen besten Tagen. Drüben am andern Ufer sahen die jungen Menschen im hohen Gras, verhellet sich ganz regungslos und lauschten auf das Singen und Klängen, das über die Wellen kam, während die Sonne blutrot hinter fernen Wäldern verlank.

Da schlug es drüben an die Glocke, und Anna mußte gehen.
 „Geht du?“ fragte er und ließ Geige und Bogen sinken.
 „Ja, Georg, ich komme aber gleich wieder. Ich muß nur jemand über holen. Thomas ist noch nicht vom Gang ins Dorf zurück.“
 Da sah er sie nun im Geiste hingehen, hoch und schlank. Er hörte, wie die Kuhnente raffelte, und vernahm die ersten Ruderschläge.
 Das war das Schwerkste für ihn, weil er nichts sah und doch um alle Dinge wußte, weil er dies alles einmal gesehen hatte.

Er wußte um die Höhe des Himmels, um seine Bläue, um die kleinen weißen Wolken, er wußte von Wäldern und Bergen in der Ferne. Er wußte, was Licht ist und Farbe, er wußte, wie die Menschen auslachen, er konnte im Geiste jede Linie im Gesichte seiner Frau nachzeichnen, denn er hatte sie einmal „gesehen“, hatte ihr in die Augen geschaut, und er kannte die vielen anderen Gesichter.
 Ein Freund war einmal da, treu wie Gold; eine Frau war einmal da voll dunkler Schönheit, aber falsch wie eine Kage; viele andere hatten seinen Weg gekreuzt, aber nur eine geht mit ihm bis ans Ende, in selbstloser Treue und Hingabe. Jetzt rudert sie über den Strom, und wenn sie kommt, spürt er den Geruch des Wassers an ihrer warmen Wange.

Er hätte gar keinen Grund, traurig zu sein wegen seiner Blindheit, denn er selbst hat sie verschuldet — und dann... ist nicht die Liebe einer solchen Frau mehr wert als das Licht der Augen?
 Ganz langsam nimmt er die Geige wieder unters Kinn und hebt den Bogen — zum letztenmal.
 „Hast Du vergessen dort oben auf mich...“
 So klingt und schwingt es durch den rotglühenden Abend. Anna stand hochaufgerichtet im Kahn. Frei und schön waren ihre Bewegungen, die sie mit dem Ruder ausführte, ihre Augen leuchteten und waren dem Geiger zugewandt, dessen ganze Gestalt von einer rötlichen Schimmerlinie umgittert war. Das ganze Feuer der untergehenden Sonne fiel auf ihn: der große Scheinwerfer der Natur fiel noch einmal auf den Kapellmeister Georg Herold.

„Berühmtes Bild!“ sagte der Mann, den Anna über den Strom rudert. „Wer ist dieser Geiger?“
 Anna gab keine Antwort. Die Geige schluchzte und klatzte:
 „Du hast im Himmel der Englein gar viel, schick doch einen davon —“
 Blühlich rief das Spiel ab. Anna sah, wie es den ganzen Körper vor Husten erschütterte, und dann fiel er vornüber, wie leblos, auf die Steine hin.
 Die Geige gab einen schrillen Klang von sich.

Anna schrie leise auf, stemmte sich mit aller Kraft in die Ruder. Wie ein Pfeil schoß das Boot dem Ufer zu. Ohne sich um den Gast zu kümmern, stürzte Anna auf die Hüfte zu. Georg lag mit ausgebreiteten Händen da, ein Blutstrom hatte die Steine vor ihm gefärbt und den Rücken der Geige, die vor ihm lag.

Kutschend beugte sich Anna zu ihm nieder. Sie glaubte, er sei tot. Aber der Kapellmeister kam nochmal zu sich. Mit einem ganz stillen Lächeln war er auf einmal wieder auf der Erde.

„Es war nur ein kleiner Ausflug ins große Unbekannte“, sagte er leise.
 Von ihren Armen gestützt, wankte er in die Hütte. Anna konnte nichts sprechen. Mit alternden Händen trocknete sie ihm die feuchte Stirne und wuschte ihm das Blut vom Munde.

Sie wußte, daß es nun zu Ende gehe.
 Noch ein solcher Anfall, dann war es aus. Eine tödliche Verlassenheit überkam sie, eine niegekannte Wehmut. Es wäre gut für ihn, wenn er sterben könnte. Sie dachte an eine Zeit, wo sie das sogar gewünscht hatte. Aber nun war in diesen Wochen der Ruhe noch einmal das Glück aufgestanden, stiller wohl als in den heißen Tagen der Jugend: so still, wie Blumen wachsen, ist ihr letztes gegenseitiges Leben gewesen.

Es ist doch schwer, von einem Glück Abschied zu nehmen, selbst wenn es nur auf schwanken Brettern aufgebaut war, auf vier Brettern nur, die man zusammenfügen kann zu einem kleinen Haus, das jedem einmal gebaut wird.

Der Kranke regte sich in den Kissen.
 „Ja, Georg? Bleib ruhig liegen, ich hole den Arzt.“
 Er schüttelte den Kopf, und seine Hände tasteten unruhig über das blaugewürfelte Bettuch.

„Laß nur, Anna — helfen kann er mir ja doch nicht — es kostet nur viel Geld. Aber schreiben sollst du — schreiben, daß man mir den Jungen bringt. Ich möchte ihn noch einmal bei mir haben. Er soll kommen, der Junge — daß ich euch alle drei nochmal beisammen habe — dich, den Jungen und — meine Geige. Und dann — wenn ich nicht mehr bin, Anna, dann verkauf die Geige. Du bekommst — viel Geld dafür, und ihr könnt getroßt in die Zukunft sehn — du und das Kind. Aber jetzt gib sie her, ich möchte sie neben mir haben...“

Er wurde hernach ganz ruhig, hielt die Geige in seinem Arm wie ein kleines Kind und schloß die Augen.
 Die Nacht ging dahin, und als der Morgen durch die Fenster brach, hatten kein Gesicht und seine Hände schon die Farbe der anderen Welt.

In der Nacht hatte Anna einen langen Brief an Martin geschrieben, aber sie fürchtete, daß er zu spät kommen würde. Ein Telegramm konnte vielleicht noch rechtzeitig kommen. Aber zu diesem Zweck mußte sie ins Dorf hinüber.

Würde er noch leben, bis sie zurückkam?
 Sie ruderte, daß ihr der Schweiß aus den Poren kief. Aber den Wäldern flieg die Sonne hoch, der neue Tag erwachte siegreich und verdrängte die Nebel.

Das Dorf war bereits erwacht. Die Männer und Jungen zogen mit blintenden Senken zum Wälden hinaus auf die Wiesen. Einer, ein alter Bauer, mußte über das Wälder, weil er drüben eine kleine Wiese hatte. Er sah Anna auf das Postgebäude zulaufen und fragte, ob sie gleich wieder komme. — Ja, sie käme gleich wieder.

Und das war nun ein sehr seltsames Bild, wie sie wieder zurückruderte. Im Rückteil des Bootes lag der alte Bauer und hielt die Senke zwischen seinen Knien! Schlagartig überkam Anna der Gedanke: „Ich sah' den Senkenmann übers Wasser...“

Aber der Bauer sah mit einem gutmütigen, fast heiteren Gesicht da und sang nun sogar fröhlich zu plaudern an.
 „Der Teufelspieler, das ist also dein Mann?“ fragte er. „Ja, einmal habe jemand ihn so genannt, aber das war nicht schlecht gemeint gewesen, sondern wäre vielmehr als Anerkennung und Bewunderung aufzufassen. Es hätte noch niemand so auf einer Geige gespielt! Und darum käme die Jugend Abend für Abend an den Strom, um den blinden Musikanten spielen zu hören.“

„Ich fürchte“, antwortete Anna, „er wird nicht mehr spielen können. Er ist zu Tode krank, und es wird vielleicht schon zu Ende sein mit ihm, wenn ich jetzt komme.“

Und so war es auch. — Sie trat leise ein und wußte schon unter der Türschwelle, was geschieden war.
 Der Tote lag da, von einem fremden Wissen überglänzt, das unverkennlich und unzugänglich dem Leben bleibt.

(Schluß folgt.)

Sragen hinter der Wand

Freundliche Antworten für humorige Leute

„Karneval“

F. W. in L. — „Woher kommt Deiner Ansicht nach das Wort „Karneval“? Und seit wann feiert man den Karneval in Sachsen?“

„Karneval“ ist die rheinische Bezeichnung für das frühe Ende der Fastenzeit, das man in Süddeutschland als „Fastnacht“, in der Ostmark als „Fasching“ kennt. Früher nahm man an, „Karneval“ sei entstanden aus den Worten „carne vale“: „Fleisch, ich wohl!“ Diese Deutung des Wortes als einen Vorklang der Fastenzeit, hält man jetzt allgemein für nicht richtig. Mit Recht ist schon vor dem Kriege darauf hingewiesen worden, daß die Feste, die dem Karneval zugrunde liegen, vorchristlichen Ursprungs sind. Es sind dem Wesen nach Frühlingsfeste, die mit einer Austreibung des Winters verbunden sind. Nun wird uns aus spätromischer Zeit berichtet, daß am Rheine ein Frühlingsgöttin Nehalena verehrt wurde, deren Wagen vor Frühlingsbeginn den Rhein hinab bis zur Scheidemündung gezogen und überall jubelnd begrüßt wurden. Dieser Wagen hatte die Form eines auf Räder gegliederten Schiffes. „Carrus navalis“ heißt der Schiffswagen; von diesem Symbol scheint der Karneval seinen Namen zu haben. Auch Fastnacht hat von Haus aus nichts mit Fasten zu tun; es heißt ursprünglich „Faschnacht“ von „fascium“, d. h. Flossen treiben. — Karneval war ursprünglich nur der Dienstag und die Nacht vor Aschermittwoch. Allmählich hat sich der Begriff immer weiter ausgebreitet, so daß schließlich die Wochen von Dreikönige bis Aschermittwoch als Zeit des Karnevals gelten. In den ostdeutschen Gebieten, auch in Sachsen, ist der Karneval zunächst nicht bodenständig gewesen. In

Sachsen ist er u. B. zum erstenmal 1897 in Dresden durch August den Starcken nach den Vorbildern von Wien und Venedig eingeführt worden.

Marshall von Sachsen — Chevalier de Sage

G. R. in D. — „Sind der Marshall von Sachsen und der Chevalier de Sage ein und dieselbe Person? Und in welchem Verhältnis steht er zu August dem Starcken?“

Es sind zwei natürliche Söhne Augusts des Starcken, die die von Dir angeführten Titel tragen. Moriz Graf von Sachsen wurde am 28. Oktober 1696 von der Gräfin Aurora von Königsmarck geboren. Er wurde 1711 durch den König legitimiert und trat 1720 in das französische Heer ein. Als französischer Marschall (daher „Marschall von Sachsen“) errang er große militärische Erfolge. So schlug er die verbündeten Oesterreicher, Holländer und Engländer 1745 bei Fontenoy, 1746 bei Rocourt und 1747 bei Maastricht. Verhältnismäßig früh, am 30. November 1750, ist Moriz von Sachsen gestorben. Er liegt in der Thomaskirche zu Strahburg begraben. Sein Werk „Reveries militaires“ (1731) hat einen großen Einfluß auf Friedrich den Großen ausgeübt, Moriz von Sachsen entwickelte in diesem Werke kühne und neue Ansichten über Kriegskunst. — Der Chevalier de Sage war acht Jahre jünger als Moriz von Sachsen; er wurde am 21. August 1704 von der polnischen Fürstin Lubomirska geboren, die auf Veranlassung Augusts des Starcken durch den Kaiser zur Reichsfürstin wurde erhoben wurde. Johann George, Ritter von Sachsen, wurde zunächst in Rom für den geistlichen Stand erzogen, trat aber 1729 in die sächsische Armee ein. Er machte den polnischen Thronfolgekrieg, den Türkenkrieg von 1737 und die schlesischen Kriege mit. Zu Beginn des siebenjährigen Krieges geriet er mit den sächsischen Truppen in preussische Gefangenschaft. Nach Friedensschluß führte Johann George von Sachsen

die Wiederherstellung der sächsischen Armee durch. — Beide, der Marshall wie der Ritter von Sachsen, hatten also die soldatische Tapferkeit und die militärischen Neigungen des Vaters geerbt. Diese Keckheit ihrer Veranlassung neben dem ähnlichen Klang ihrer Titel mag die Hauptursache daran tragen, daß sie öfter einmal miteinander verwechselt werden.

Die Fatimiden

B. S. in D. — „Wer waren die Fatimiden, von denen in deutschen Märchen gelegentlich die Rede ist? Hat der Kalif Al Mansur gelebt?“

Die Fatimiden waren ein mohammedanisches Herrscher-geschlecht, das seinen Ursprung auf Fatima, die Lieblings-tochter des Propheten, zurückleitete. Diese Abstammung war jedoch sehr zweifelhaft. Immerhin gelang es dem Stammvater des Hauses, Obeid Allah, 893 sich unter Berufung auf seine Abstammung vom Propheten als „Mahdi“ auszuweisen zu lassen. „Mahdi“, d. h. der Rechtgeleitete, ist der Bekreier, der nach mohammedanischem Glauben am Ende der Tage erscheinen wird. Mit dem Wort Mahdi haben in den Ländern des Orients auch später noch machtwillige Männer ihre Herrschaft begründet; der bekannteste dieser Fälle ist der „Mahdi“ Mohammed Admed, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Gewalttherrschaft im Sudan errichtete und den englischen Residenten Gordon bei der Eroberung Khartums ermorden ließ. — Der „Mahdi“ Obeid Allah starb 910 in Raihan (im heutigen Tunis) die Herrschaft der Aghlabiden und dehnte sein Reich über ganz Nordwestafrika aus. 970 unterwarfen die Fatimiden auch Aegypten und drangen um 990 sogar bis Syrien vor. Die mächtigsten Herrscher des Hauses waren Jomall al Mansur (946-53) und Abu Mansur Nizar (975-89). In ihnen magt Du die Vorbilder für Hausis Kalifen Al Mansur sehen. Um das Jahr 1000 begann die Nacht der Fatimiden abzubröckeln; der letzte Fatimide starb im Jahre 1171. In Aegypten ist unter der Herrschaft der letzten Fatimiden die Märchenfamilie „1001 Nacht“ zu der Form entwickelt worden, die wir heute kennen; das hat wohl nicht wenig zu dem

Märchenzauber beigetragen, der für uns Europäer das Haus der Fatimiden umgibt.

Warum „Magnet“?

V. L. in 3. — Kannst Du mir sagen, woher der Magnet seinen Namen hat? Von der Landschaft Magnesia in Thessalien, wo Gestein in größerer Menge vorkommt, das die „magnetische“ Eigenschaft hat, Eisen anzuziehen.

„Admiral Karpfänger“ vor dem Seeamt

Verhandlung am 18. Januar.

DNB, Berlin, 17. Januar.

Am 10. Januar 1939 findet vor dem Seeamt Hamburg die Hauptverhandlung über den Verfall des Segelschiffes „Admiral Karpfänger“ statt. Wie bekannt, hatte das seinerzeit verlorengegangene Schiff 60 Besatzungsmitglieder an Bord, an deren Schicksal die Öffentlichkeit lebhaftesten Anteil nahm.

Einbruch beim Militärattaché

Verlust von Dokumenten in London

DNB, Paris, 17. Januar.

Wie dem „Matin“ aus London gemeldet wird, ist in der Wohnung des Militärattachés der französischen Botschaft in London, General Velong, ein Einbruch verübt worden. Sämtliche Schubladen und Fächer der ganzen Wohnung seien geleert worden, und es unterliege keinem Zweifel, daß die Eindrehler versucht hätten, sich geheilter Dokumente zu bemächtigen.

Festigung des Vertrauensverhältnisses

Befriedigende Klärung einer Reihe von Fragen zwischen der Slowakei und der deutschen Volksgruppe.

DNB, Preßburg, 17. Januar.

Das Presseamt der Deutschen Partei in der Slowakei teilt im Einvernehmen mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso mit:

Zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Tiso und dem Staatssekretär für die Belange der deutschen Volksgruppe in der Slowakei fand heute in Anwesenheit des Ministers Durcansky eine längere Unterredung statt, deren Zweck die Klärung verschiedener Fragen war, die in der letzten Zeit akut geworden waren.

Zur Volkszählung erklärte der Ministerpräsident, daß es sich bei dieser Maßnahme um einen provisorischen verwaltungsmäßigen Akt handelt, der als solcher die nationalen Rechte der deutschen Volksgruppe in der Slowakei nicht berührt.

Streifzüge ins Reich der Rohstoffe / Die Sorgen der Seifensieder

V. A. Von dem großen Liebig stammt das Wort: „Die Seife ist das Salz der Kultur“. Wahrscheinlich ist sie eine Erfindung der Germanen oder Kelten, die Fett und Pflanzenasche zusammensetzten, und damit ein Reinigungsmittel erfunden hatten, das besser war, als das bisher von den Mittelmeerländern verwandte Del.

Schwieriger war die Beschaffung des zweiten wichtigen Rohstoffes, des Fettes, an das verschiedene Anforderungen gestellt werden. Vor allem muß, wie der Seifensieder sagt, „das Unversehrbare ausgegliedert werden“.

Table with 2 columns: Item name and quantity in 1000 tons. Items include: Premier Jus und Speiserubertalg, Technischer Talg und Preßtalg, Schmelzfett, Abfallfette, Rohtran, Harttran, Palmkernöl, Palmöl, Kokosöl, Sojaöl, Leinöl, Nigelnöl, Baumwollsaatöl, Sonstige Pflanzenöle und Fette, Spaltungsfettsäuren und Destillationsfettsäuren, Raffinations- und Abfallfettsäuren.

Hinzu kommen noch einige andere Hilfsstoffe, darunter Harze, Grundseifen u. a. Der Gesamtwert der Roh- und Hilfsstoffe der deutschen Seifenherstellung betrug im Jahre 1933 118,4 Mill. Reichsmark, der Gesamtwert des Abfuges wurde mit 202,5 Mill. Reichsmark ermittelt.

Die obige Liste läßt den Beschauer nun schon einwandfrei erkennen, daß unter den dort aufgeführten Hilfsstoffen der Seifenherzeugung viele Stoffe zu finden sind, die seifengebunden sind und eine Überprüfung ihres Einflusses notwendig machten.

von der Vierjahresplanstellenstelle und vom Reichswehrstand besondere Kopfschmerzen gemacht. Nach einer Berechnung von Staatssekretär Wade im „Vierjahresplan“ stellte sich die deutsche „Fettbilanz“ im Jahre 1936, als also schon recht beachtliche Folge errungen werden konnten, etwa folgendermaßen dar:

Table with 2 columns: Category and quantity. Items include: Verbrauch an Ernährungsfetten, Verbrauch an technischen Fetten, Gesamter Fettverbrauch, Eigenerzeugung.

Der Devisenbedarf für die Fetteinfuhr stellt sich auf rund 400 Mill. RM. Von dem Verbrauch von 368 000 Tonnen für technische Zwecke gingen etwa 70 v. H. an die Seifenindustrie.

Man hat nun auf die verschiedenste Weise versucht, eine völlig neue Rohstoffgrundlage für die Seifenherzeugung zu schaffen und damit auch schon recht schöne Erfolge gehabt. Am Rande sei vorweg bemerkt, daß man die für die Seifenherstellung benötigten Harze heute schon zum Teil durch neuartige Daraggerinnungsmethoden aus den deutschen Wäldern gewinnt.

Beinahe noch interessanter ist es, daß es deutschen Chemikern gelungen ist, aus Kohle Seife herzustellen. Bei der Herstellung synthetischen Benzins nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren fällt Paraffin als Abfallstoff an. Dabei ist es bemerkenswert, daß man durch die Wahl der bei der Erzeugung eingelegten Größe die Höhe des Paraffinanfalls steuern kann.

Sechs Forderungen der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei

Prag, 18. Januar. Die jüngsten Ausführungen Runds über die Stellung der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei haben in der tschecho-slowakischen Presse lebhaften Widerhall gefunden.

Da von verschiedenen Blättern dem Abg. Runds der Vorwurf gemacht wurde, seine Ziele seien unklar, werden in dem offiziellen Sprachrohr der Deutschen Arbeitsamtes in Prag, dem „Prager Zeitungsbeobachter“, die Forderungen der deutschen Volksgruppe noch einmal klar umrissen.

Es heißt darin u. a.: Um jeden Zweifel zu vermeiden, wird erklärt, daß die Deutschen der Tschechen nicht in ihre eigenen inneren Angelegenheiten hineinreden wollen.

kräften gegenüber den autoritären Staaten getan haben. „Was wir wollen, ist folgendes:

- 1. Die vollständig freie und ungehinderte politische Betätigung der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, die eine nationalsozialistische Volksgruppe ist.
2. Die Erhaltung des Arbeitsplatzes.
3. Die Erhaltung, Selbstverwaltung und weitestgehende Selbstgestaltung des deutschen Schulwesens und Kulturlbens.
4. Die Ausschaltung der Juden aus dem Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen.
5. Ein gutes Verhältnis der Tschechen zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk, nicht nur in Wirtschaft und Kultur, sondern auch in der Politik.
6. Ein gutes Verhältnis der Deutschen in der Tschecho-Slowakei zur Regierung der Tschecho-Slowakei.“

Ostermädchen

zum 1. 4. oder 1. 5. gesucht. Herbert Berge, Bäckermeister, Kamenz/Sa., Anger 8.

Bäckergehilfe

zum 1. 4. bei guter Verpflegung gesucht. Herbert Berge, Bäckermeister, Kamenz/Sa., Anger 8.

Dresdner Theater

Opernhaus: Mittwoch Siegfried (6.00). Siegfried: Sattler a. G.; der Wanderer: Schöffler; Alberich: Burg; Mime: Tessmer; Fasner: Böhmke; Brünhilde: Fuchs; Erda: Jung; Stimme des Waldoogels: Kolnisch. Donnerstag: Mignon.

Schauspielhaus

Mittwoch: Adelleu (8.00). Der König: Hoffmann; Anna von Osterreich: Verden; Adelleu: Palmer; Marie Madeleine: Duion; Vater Joseph: Paulsen; Cinquato: Ringenberg; Kontrailles: Hessebrand; de Thou: Kottenkamp; Simon: Reine-schegg; Mollire: Mühlhofer; Kapitän de Trope: Schmieder.

Geschäftskarten

in geschmackvoller Ausführung, ein- u. mehrfarbig, liefert preiswert die leistungsfähigste

Germania Buchdruckerei

Dresden-A. 1, Poststraße 17. Ruf 21012

Dresdner Lichtspiele

MT: 4, 6.15, 8.30: Maja zwischen zwei Ehen. Pringel: 3.45, 6.15, 8.45: Sergeant Berry. Mi-Vi: 6, 8.30: Der Fall Deruga. Universum: 4, 6.15, 8.30: Ranon. Capitol: 3.30, 6.15, 8.45: Pour le mérite. Ufa-Palast: 3.45, 6.15, 8.45: Der Blaufuchs. Ufa am Postplatz: 11, 1.30, 4, 6.30, 9: Frauen für Golden Hill. Zentrum: 3, 5, 7, 9: Die Pfingstorgel. Olympia: 6, 8.30: Unsere kleine Frau. Scala: 4, 6.15, 8.30: Nana, Sie kennen Korff noch nicht? Gloria: 6, 8.30: Die gehört mein Herz.

Donnerstag

Samlet

Theater des Volkes

Mittwoch: Peterchens Rondschnitz (4.00). Der Jarzewitsch (8.15). Donnerstag: Der Jarzewitsch.

Romödienhaus

Mittwoch: Heidi tanzt ins Traumland (4.00). Das schöne Abenteuer (8.15). Donnerstag: Das schöne Abenteuer.

Central-Theater

Mittwoch: Schneeflöckchen fällt vom Himmel (4.00). Eva (8.00). Donnerstag: Schneeflöckchen fällt vom Himmel (4.00). Eva (8.00).

Treue Helfer

In allen Lebenslagen sind die Kleinanzeigen in der SV. Wozu man diese dienstbaren Geister verwenden kann, ist einfach ganz erstaunlich. Sie kaufen alle Gegenstände, die man sucht. Aber sie verstehen es auch, für Sachen, die man los werden will, einen annehmbaren Preis zu erzielen. Ja, ja, wir sagen es immer: Kleinanzeigen in der SV sind die Heiligmännchen unserer Zeit!



Bestellen Sie wieder

unsere Geschäftsdrucksachen bei der Germania Buchdruckerei. Diese Firma versteht es, die Drucksachen sauber und wirkungsvoll anzufertigen. Wir wollen besonderen Wert auf gutes Aussehen unserer Drucksachen legen, denn gute Drucksachen hinterlassen stets einen günstigen Eindruck. Für Geschäfts- und Werbe-drucksachen ist die Germania Buchdruckerei, Dresden, ein zuverlässiger und vorteilhafter Lieferant.

Rundfunk

Deutschlandsender

Donnerstag, 19. Januar. 6.00 Gladienspiel, Morgenruft, Wetterbericht. 6.10 Eine kleine Melodie. 6.30 Aus Leipzig: Frühkonzert. 7.00 Nachr. d. Draht. Dienles. 7.10 Aus Leipzig: Frühkonzert. 10.00 Volksliederbogen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. — Anschl. Wetterbericht. 12.00 A. Presl: Musik z. Mittag. 12.55 Zeitg. d. Dtsch. Seewarte. 13.20 A. Turin: Musik z. Mittag. 13.45 Feuilleton Nachrichten. 14.00 Märiel von zwei bis dreißig. 15.00 Wetter, Markt, Börsenber. 15.15 Beliebte Tanzorchester. — Anschl. Programmhinweise. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Onkel Jobbens Sammlung. 17.10 Musik am Nachmittag. 18.00 Probst — der deutsche Wandertexter. 18.15 England! 18.35 Das deutsche Lied. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Eine kleine Melodie. 19.45 Wo unsere Dichter wohnen. 19.45 Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. 20.00 Einführung in die folgende Sendung. 20.10 A. d. Philharmonie, Berlin: Wilhelm Furtwängler dirigiert die Berliner Philharmoniker. — In der Pause: „Beethoven-Legende.“ 22.00 Tages-, Wetter-, Sportnachr. Anschl. Deutschlandecho. 22.35 Aus Mailand: Uebertagung aus der Scala: Die Bohème (3. Akt). 23.00 Deutscher Seewetterbericht. 23.15 Eine kleine Melodie. 23.20—23.50 Aus Mailand: Die Bohème (4. Akt).

Reichsender Leipzig

Donnerstag, 19. Januar

6.00 Aus Berlin: Morgenruft, Reichswetterdienst. 6.10 Aus Berlin: Gymnastik, 6.30 Frühkonzert. — Tages. 7.00—7.10 Nachrichten. 8.00 Aus Berlin: Gymnastik. 8.20 Kleine Musik. 8.30 A. Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.55 Wasserstandsmedien. 10.00 A. Berlin: Volksliederbogen. 10.30 Wettermeldungen, Tagesprogramm, Glückwünsche. 11.35 Heute vor ... Jahren. 11.40 Kleine Chronik des Abends. 11.55 Zeit und Wetter. 12.00 A. Mühl: Mittagshonort. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.20 Aus Italien: Mittagsmusik. 14.00 Zeit, Nachr., Börse, Anschl. Musik nach Tisch. 15.10 Ohm Krüger, der Burenführer. 15.30 Brädie über das Niemandsland. 15.50 A. Berlin: Brasilien spricht. 16.00 Vom Deutschlandecho: Musik a. Nachmittag. Tages. 17.00—17.10 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktber. des Reichswehrstandes. 18.00 Humor im deutschen Meer. 18.25 Volkstänze unter d. Kreuz des Südens. 18.20 Ein Gespräch über das Wunder der Farben. 19.50 Umschau am Abend. 20.00 Abendnachrichten. 20.10 Musik aus Dresden. 22.00 Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. 22.30 Kleine Nachtmusik. 23.00 Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—3.00 A. Königsberg: Nachtmusik.